

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Ausgegebenes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Amthliches.

Se. Majestät der König haben Allernachst geruht, dem
Kreis-Schulinspector Hartung zu Vercaster, Regierungsbez.
Erier, bei seinem Ausscheiden aus dem activen Staatsdienste
den Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes
viertes Classe zu verleihen.
Der Kreis-Thierarzt Wieth zu St. Vith ist in gleicher
Amtseigenschaft nach Rheinbach versetzt.
Zu Gerichts-Affessoren sind ernannt: Emanuel Dr. Kauf-
mann und Dr. Schafgans im Bez. Köln.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Die beiden Ausschüsse des Staats-
raths für den Arbeiterschutz haben bereits heute Abend ihre
Sitzungen beendet. Der Kaiser hat in allen drei Sitzungen
ohne Abwesenheit den Vorsitz geführt. Die erste dauerte von
11 bis 6 Uhr 20 Min., die zweite von 10 bis 7 Uhr, die
dritte heute von 10 bis 6 Uhr; jedesmal war nur eine Früh-
spätsitzung von 1 bis 2 Uhr. Der Kaiser entfaltete an allen
drei Tagen eine unermüdete Thätigkeit. Trotz der außer-
ordentlich langen Dauer der Sitzungen war er bis zum
Schluß überaus frisch und lebhaft; er beherrschte in vorzüg-
licher Weise die parlamentarischen Formen, die streng inne-
gehalten wurden; er leitete die Erörterungen, führte persön-
lich die Rednerliste, formulirte die Fragestellungen und leitete
die Abstimmungen; an letztern nahmen nur die Berufenen,
nicht auch die geborenen Mitglieder des Staatsraths theil.
Ueber den Inhalt der Beratungen und den Wortlaut der
Beschlüsse ist vorläufig noch Geheimhaltung beschloffen wor-
den; doch verlautet, daß die Beschlüsse zum großen Theil
einstimmig, und wo Einstimmigkeit nicht erzielt werden konnte,
doch mit sehr überwiegender Mehrheit gefaßt worden sind.
Die Dauer der Sitzungen beweist, wie eingehend die Be-
ratungen waren. Fast alle Mitglieder haben sich, zum Theil
wiederholt, an denselben durch Reden und Vorträge betheil-
igt; auch der Kaiser hat mehrfach in die Verhandlungen
eingegriffen. Als heute Abend gegen 6 Uhr die Tagesord-
nung erschöpft war, erhob sich der Kaiser zur Schlussansprache.
Er drückte seinen lebhaften Dank den Mitgliedern für die
Theilnahme an den Verhandlungen, vor allen aber den Be-

amten des Staatsraths und den Berichterstattern für ihre
großen Bemühungen und Förderungen der Sache aus. Auch
Herrn Minister v. Bötticher dankte er Namens der Mitglie-
der für die vorzügliche Sorge für ihr leibliches Wohl. Der
Kaiser äußerte sich hoch erfreut über das erzielte günstige Er-
gebnis der Verhandlungen, bat aber die Mitglieder, nicht
vergessen zu wollen, daß es sich bei denselben keineswegs um
eine Befämpfung der Socialdemokratie handle, die auf einem
andern Gebiete liege, sondern lediglich um Ermittlung und An-
sprüche der Arbeiter. Er hoffe, daß in dieser Hinsicht ein
gutes Ergebnis erzielt worden sei. Der Kaiser richtete dann
an alle anwesenden Mitglieder, auch an die Sachverständigen
einschließlich der Arbeiter, sowie an die Beamten die Einla-
dung, morgen Abend um 8 Uhr zur kaiserlichen Tafel er-
scheinen zu wollen, und schloß dann die Sitzung. Die Mit-
glieder werden diese drei Tage gründlicher und anstrengender
Verathungen unter dem Vorfige des Kaisers zu ihren schön-
sten, unvergesslichen Lebenserinnerungen rechnen. Die Hal-
tung des Kaisers hat die warmste Bewunderung gefunden;
seine Ruhe, seine Sachlichkeit und Unparteilichkeit wird allseitig
anerkannt und gefeiert; auch die einzelnen Theilnehmer
hatten volle Gelegenheit, sich auszusprechen, ihre Einwen-
dungen vorzutragen und ihre Wünsche zur Geltung zu
bringen. Die dem Reichstag zu unterbreitenden Gesetzent-
würfe werden beweisen, daß der Staatsrath zum Heile des
Vaterlandes gearbeitet hat.

Aus der Anrede, mit welcher der Kaiser die gestrigen
Ausschuß-Sitzungen des Staatsraths schloß, theilt die Post
das Folgende mit: Man möge der Meinung entgegengetreten,
als ob der Staatsrath zusammen gekommen sei, das Geheim-
niß zur Heilung aller socialen Schäden und Leiden zu ent-
decken. Wir haben uns redlich bemüht, Mittel zu finden,
wie Manches zu bessern sei, die Grenzen der Möglichkeit zu
bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Arbeiter-
schutz gehen können und dürfen. — Heute Abend sind die
Mitglieder des Staatsraths, Fürst Bismarck, die Minister
und der Hofstaat vom Kaiser zum Diner eingeladen. —
Mitte März geht eine deutsche Gesandtschaft nach Marokko
ab. — Gerüchweise verlautet, der Staatsrath habe sich für
Arbeiterschutz auszusprechen. Gegen Abend conferirte
der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck.

Die Nordd. Allg. Ztg. registrirt heute die verschiede-
nen Meldungen über die Kanxlerkrisis, ohne aber, wie
sie ausdrücklich erklärt, für deren Angaben und Auffassungen
eine Verantwortung zu übernehmen. Wären die Krisen-
gerüchte aus der Luft gegriffen, dann würden sie von der
Nordd. Allg. Ztg. wohl keineswegs registrirt, ohne richtig-
gestellt zu werden. Uebrigens will die Nat.-Ztg., welche
noch gestern mit geringfügiger Gleichgültigkeit die Krisen-
nachrichten behandelt hatte, wissen, der Beginn der Krisis sei
durch die bekannte Aeußerung des Fürsten Bismarck, daß er
sich aus den preussischen Geschäften zurückziehen wünste,
bezeichnet, der Abschluß sei am Dienstag erfolgt. Es habe
sich um ganz concrete Fragen gehandelt, betreffs deren schließ-
lich Uebereinstimmung zwischen dem Kaiser und dem Kanxler
erzielt worden sei.

Ueber die deutschen Reichstagswahlen sprach gestern
in Bath der neben Lord Roseberg hervorragende Parteige-
nosse Gladstones, Sir William Harcourt. Nach einer
Meldung der Post. Ztg. erklärte er, das deutsche Volk
habe es für angezeigt erachtet, der Cartellmehrheit ein Ende
zu bereiten, und kluger Weise damit begonnen, mit den
Nationalliberalen aufzubrechen. Hoffentlich würden bei den
nächsten Neuwahlen in England die abtrünnigen Liberalen
das Schicksal der deutschen Nationalliberalen erleiden. Wie
in Deutschland, müßte der Hauptangriff gegen die liberalen
Anhänger der Regierung gerichtet werden, denn durch ihre
Stimmen werde jede freisinnige Gesetzgebung vereitelt. Sir
William Harcourt hätte auch sagen können, durch solche
Ueberläufer, Laue und Halbe werde jede entschiedene und
klare Gesetzgebung vereitelt.

Bei dem 69. Stiftungsfest des Vereins zur Förderung
des Gewerbefleißes, das am 25. Februar gefeiert wurde, hielt
der neue Handelsminister Frhr. v. Berlepsch eine längere
Ansprache, in welcher er nach der Post. Ztg. bemerkte, daß
er sich wohl bewußt sei, mit welchen Schwierigkeiten die
Abführ der ihm zugefallenen Aufgaben verknüpft sei, und daß
er den Rath, die Einsicht und die Erfahrung von Männern,
die dem praktischen Leben nahe ständen, nicht entbehren
könne. Sich dem verschließen, hieße den thatsächlichen Ver-
hältnissen einen ungesunden Zwang anthun. Mit Recht sei
betont, daß ihm schwere Aufgaben in erster Zeit gestellt
seien; neue Erscheinungen klopfen an die Thür der Zeit und

Gescheitert.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

51) Henri Sauvage legte das Papier in sein Portefeuille
zurück, er hatte unwillig die Brauen zusammengezogen, und
aus jedem Hage seines gebräunten Gesichtes sprach der Aer-
ger über die Zurückweisung.

„Ich würde Sie damit nicht behelligen haben, wenn ich
mit einem hiesigen Banthause bekannt wäre,“ sagte er; „zu-
dem vermuthete ich auch, daß Sie Ihrer Verbindung mit
Juden wegen den Wechsel gern nehmen würden. Ich em-
pfehle mich Ihnen, Herr Streder, vielleicht finden Sie schon
in den nächsten Tagen Veranlassung, mir freundlicher ent-
gegenzukommen.“

Der Geschäftsführer verneigte sich schweigend, es lag in
seiner Absicht, diesem Manne fühlbar zu machen, daß er
nichts mehr mit ihm zu thun haben wollte.

Der Kapitän hatte sich kaum entfernt, als Buschmann
eintrat.

„Bitte um Entschuldigung, Herr Streder,“ sagte der
Hausdiener, während er rasch näher trat, „aber wissen Sie ganz
genau, daß von der „Gertha“ Niemand gerettet worden ist?“

Der Profurist blickte ihn betroffen an.

„Sonderbare Frage!“ antwortete er. „Wir wissen nur,
daß die „Gertha“ verloren ist, alles andere ist uns völlig
unbekannt.“

„Na, dann — ich kann mich freilich auch versehen haben,
allein wenn man einen Menschen so lange gekannt hat, dann —“

„Wen wollen Sie denn gesehen haben?“ fragte Streder
ungebürlich.

„Den Steuermann.“

„Görner? Wann und wo?“

„Vor einer Stunde etwa, es war in der Hauptstraße,
und ich erkannte ihn erst, als er sich schon eine ziemliche
Strecke entfernt hatte.“

„Und Sie sind überzeugt, daß es wirklich der Steuer-
mann war?“ fragte Streder noch immer zweifelnd.

„Er war gekleidet wie ein Bauer und hatte einen langen
grünen Bart,“ antwortete Buschmann ausweichend, „trotzdem
erkannte ich ihn.“

„Weshalb sind Sie ihm nicht gefolgt?“

„Er war zu rasch in dem Gedränge verschwunden.“

„Sie haben Gipsen gesehen am hellen Tage, Busch-
mann,“ sagte der Profurist, „Sie müßt Euch geirrt haben.
Der Mann wäre ja sofort nach seiner Ankunft hierher ge-
kommen, um uns Bericht zu erstatten.“

„Das hab' ich mir auch gesagt, aber wer weiß, weshalb
er nicht gekommen ist!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Görner hat vielleicht kein gutes Gewissen!“

„Anfinn, Buschmann! Wenn wirklich eine Schuld auf
ihm ruhte, wer wollte sie ihm jetzt noch beweisen?“

„Man spricht in der ganzen Stadt von einer Explosion!“

„Noch immer?“

„Jawohl, ich hab's den Leuten oft klar gemacht, daß es
Unfinn ist; allein wenn zwei Dummköpfe zusammenhalten,
kann ein kluger Mann nichts gegen sie ausrichten.“

„Dann laßt die Leute schwätzen!“ sagte Streder ärgerlich,
„verbieten kann man's ihnen nicht. Ich wüßte wirklich nicht,
weshalb der Steuermann sich vor uns verbergen sollte.“

„Es kann ja auch sein, daß er erst vor einer Stunde
angekommen und zuerst nach Hause gegangen ist.“

„Sind Sie mit seiner Frau bekannt?“

„Mit seiner Frau und mit seinem Sohne.“

„Dann geht einmal hin und erkundigt Euch, damit wir
Gewißheit erhalten.“

Buschmann nickte zustimmend, schon in der nächsten Minute
befand er sich auf dem Wege zur Wohnung der Frau Görner.

Frau Görner war allein, sie wartete mit dem Mittag-
essen auf die Heimkehr ihres Sohnes.

Die Mittheilung Buschmanns schien sie im ersten Augen-
blick zu erschrecken, aber sie hatte rasch ihre volle Fassung
wiedergefunden.

„Das muß denn doch ein Irrthum sein,“ sagte sie, Tim
Faller begrüßend, der eben eintrat; „denken Sie nur, Faller,
Herr Buschmann behauptet, vor einer Stunde meinem Manne
begegnet zu sein.“

„Dabt Sie mit ihm geredet?“ fragte Faller ruhig.

„Dazu blieb mir keine Zeit,“ antwortete Buschmann.

„Nicht's Ihnen auch nicht raiben. Langer Rod und
grauer Bart, — wie?“

„Ganz recht.“

„Also ist es der nämliche. Wenn Sie Grobheiten hören
wollen, dann müssen Sie ihn anreden, ich bin mein Lebtag
keinem groberen Menschen begegnet. Wissen Sie, anfangs
hätt' ich auch darauf schwören mögen, daß es der Steuer-
mann sein müßte, jetzt weiß ich es natürlich besser.“

„Die Ähnlichkeit ist merkwürdig,“ sagte Buschmann,
„aber es kann ja sein, daß ich mich geirrt habe.“

„Haben Sie schon mit anderen darüber gesprochen?“
fragte Tim Faller.

„Nur mit unserem Geschäftsführer.“

„Was hielt er davon?“

„Er meinte, es sei nicht möglich, aber ich könne doch ein-
mal hierher gehen, um mich zu erkundigen.“

„War wohl sehr erschrocken, wie?“

„Ja, das war er.“

„Hier ist mein Mann nicht gewesen,“ sagte Frau Gör-
ner, „das wird Ihnen beweisen, daß Sie sich geirrt haben.“

Er hatte übrigens schon früher hier in der Stadt einen
Doppelgänger, den werden Sie gesehen haben.“

„Neden Sie ihn nur an,“ fügte Faller hinzu, „es wird
keine lange Unterredung werden, Sie haben's rasch satt.“

„Ja, wenn die Dinge so liegen, dann werde ich mich
hüten,“ erwiderte Buschmann; „eine Anfrage ist freilich kein
Todeschlag, allein wenn man weiß, daß man einem Grobian
gegenübersteht, dann geht man ihm gern aus dem Wege.“

„Sehr wahr!“ bestätigte Tim Faller. „Sie werden nat-
ürlich dem Herrn Geschäftsführer sagen, daß Sie sich geirrt
haben.“

„Versteht sich, aber merkwürdig bleibt es doch!“ Damit
verabschiedete sich Buschmann.

„Da haben wir's ja!“ grüßte der Beierleutenmann. „Er
ist zu unvorsichtig!“

Frau Görner schüttelte den Kopf. „Er muß das wissen,“
erwiderte sie, „wir können ihm keine Vorschriften machen. Er
hat einen eigenartigen Kopf, und was er will, geht er durch.“

„Na, in Gottes Namen! Haben Sie für die Perrücke
gesorgt?“

Frau Görner ging ins Nebenzimmer und lehrte gleich
darauf mit einem kleinen Padet zurück, das sie ihm überreichte.

„Er findet alles darin, was er gewünscht hat,“ sagte sie,
„ich kann heute nicht kommen, Otto würde Verdacht schöpfen,
und er will ja nicht, daß sein Sohn in das Geheimniß ein-
geweiht wird.“

„Ich habe darüber nachgedacht,“ erwiderte Faller, „es
meine, es wäre besser, wenn er die Seemannsjade wieder
anziehen wollte. Der lange Rod fällt jedem auf, wenn man
dem Manne auf der Straße begegnet.“

„Und in der Jacke würde ihn jeder erkennen!“

„Nicht, wenn er einen falschen, und zwar einen schwarzen
Bart trägt, der würde ihn ganz unkenntlich machen. Ihr
Sohn weiß also noch garnichts?“

„Er hat keine Ahnung davon.“

„Und bei dem Professor gefällt es ihm noch immer?“

„Er würde unglücklich sein, wenn er die Stellung auf-
geben müßte,“ erwiderte Frau Görner lächelnd, „und mich
kann es nur freuen, daß er so sehr zufrieden ist. Morgen
Abend werde ich kommen; wenn er wünscht, daß ich ihm
einen seiner alten Anzüge mitbringe, dann sagen Sie es mir
morgen wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

wahnten zu aufrichtiger und eingehender Prüfung, ob Alles, was in der Vergangenheit geschehen, auch richtig sei; ob das, was geschehen, unverfehrt in die Zukunft überzuführen sei. Sie mahnten auch daran, wohl zu überlegen, was geschehen solle, um dem wirtschaftlich schwachen Theil der Nation alles das, aber auch nur das zu gewähren, was vereinbar sei mit der Sicherheit, der Existenz und dem Gedeihen der vaterländischen Industrie, damit nicht abgefragt werde der Aft, auf dem alle faßen.

Aus dem Hannover'schen schreibt man der Germania zu den Stichwahlen: Die Bemühungen der Nationalliberalen, die Socialdemokraten für sich einzufangen, sind vollständig gescheitert. Obwohl noch am vergangenen Sonnabend in nationalliberalen Blättern die Socialdemokraten als die schrecklichsten Umstürzler bezeichnet worden waren, gegen welche sich alle „bürgerlichen Parteien“, die reichsfeindlichen „Ultramontanen und Welsen“ nicht ausgenommen, verbündet hätten, hatten die Nationalliberalen es doch über sich gebracht, die solchergestalt gebrandmarkte Partei zu einer Konferenz in einem Osnabrücker Hotel einzuladen. Die nationalliberalen Coryphäen, etwa ein Duzend an der Zahl, die Herren Schulinspector Bachhaus, Handelskammersecretair Stumpff, Fabricant D. Kromschroder, Redacteur Szepansky Dr. Meyer u. s. w. erschienen, aber nur zwei Mitglieder der socialdemokratischen Wahlcomitès, da man von dieser Seite die von den Stimmenhettlern erbetene größere Beteiligungsablenkung. Die Socialdemokraten ließen sich aber trotz aller bei ihnen gemachten Bekehrungsverjuche und Versprechungen auf nichts ein, und die nationalliberalen Herren mußten unverrichteter Sache wieder abziehen, nachdem noch zuvor zwei dieser Herren selbst in Wortfretz gerathen waren. Der einzige Erfolg war, daß das socialdemokratische Wahlcomité am Mittwoch eine öffentliche Aufforderung ergehen ließ, die Wähler Bebel's möchten sämtlich fest für den Deutschhannoveraner Herrn v. Schele stimmen. Diese nationalliberalen Stimmenbettelei bei den Socialdemokraten verdient aber für alle Zukunft hier festgenagelt zu werden.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Die Annahme der Einladung zur Arbeiterschul-Conferenz hat hier in gewissen politischen Kreisen große Aufregung hervorgerufen. Für Dienstag oder Donnerstag steht eine große parlamentarische Debatte bevor. Der Boulangier Laur, der sofort eine Interpellation angemeldet, aber dann wieder zurückgezogen hat, wird dieselbe wieder aufnehmen. Auch wird der radikale Deputirte Hubbard interpelliren, unterstützt von Camille Dreyfus, dem Beführer der „Nation“, welche der aus Deutschland ausgewiesene Journalist Ranson leitet. — Laur wird eine Reihe blöder Fragen stellen, wie und warum Frankreich nach Berlin gehe, wenn Rußland sich weigere, dies zu thun (Rußland ist bekanntlich gar nicht eingeladen, weil es als Industriestaat nicht in Betracht kommt), und warum Frankreich die Einladung Deutschlands angenommen habe, nachdem Deutschland die Einladung zur Pariser Ausstellung im vorigen Jahr ausgeglichen. — Hubbard erklärte, er finde die Annahme der Einladung durchaus bedauerlich, die Konferenz habe kein Interesse für Frankreich, die französischen Arbeiter würden dieselbe sehr ungern sehen. Von Dreyfus befragt, äußerte Hubbard ferner: „Ich weiß nicht, warum wir nach Berlin gehen sollen; zwischen der deutschen Monarchie und der französischen Republik kann nichts Gemeinsames sein, wir können nicht dieselben Ideen über die Verbesserung des Looses der Arbeiter haben. Der casarische und aristokratische (?) Sozialismus Deutschlands kann nicht unsere Sache sein. Was man in Berlin gründen will, ist eine „Internationale gegen die Arbeiter“. Wir können daran nicht theilnehmen. Außerdem ist das auch eine Gefühlsfrage.“ — Mit dergleichen Deltamationen hofft die französische Regierung schnell fertig zu werden; sie wird einfach darauf hinweisen, daß das officielle Frankreich schon zweimal zu Kongressen nach Berlin gegangen ist. Die Regierung ist übrigens der Majorität der Kammer sicher. In einer Unterredung, die Barthélemy St. Hilaire mit einem hiesigen Journalisten hatte, erklärte derselbe, daß die Konferenz von ganzem Herzen billige. Er erging sich in Elogen über die Initiative des deutschen Kaisers. Die Idee eines russisch-französischen Bündnisses nannte er eine Thorheit. — Obwohl Leroy-Beaulieu, den man gewiß mit Unrecht als einen der nach Berlin zu entsendenden Wirtschaftspolitiker bezeichnet hat, die „neue Form des Congresses“ (das soll wohl heißen: die übrigens nicht erst jetzt beschlossene Beschränkung der Konferenz auf Beratung von Sachverständigen, ohne diplomatischen Charakter) als einen halben Rückzug des deutschen Kaisers ansieht, ist er doch für die Bezeichnung der Konferenz, denn Frankreich müsse bei der gegenwärtigen Lage jeden unangenehmen Zwischenfall mit Deutschland vermeiden; andererseits dürfe man aber keinesfalls die Konferenz als etwas Anderes als eine Plauderei über Sozialismus und Wirtschaftspolitik betrachten ohne Uebernahme irgendwelcher Verbindlichkeit. — Der bekannte Pablist Jules Simon ist für die Bezeichnung der Konferenz, von der er zwar kein Resultat erwartet, da Frankreich von Deutschlands theurem Staatssozialismus nichts wissen wolle. Die Hauptsache ist, daß die von den Politikern unabhängigen Arbeiter hier der internationalen Berliner Konferenz mit Sympathie gegenüberstehen, was aus Regierungskreisen versichert wird, die sich dessen, ehe der Beschluß der Beteiligungs an der Konferenz gefaßt wurde, vergewissert haben.

Italien.

Rom, 2. März. (Telegramm.) Se. Heiligkeit der Papst empfing heute Mittag die Cardinale und mehrere Prälaten, welche ihm ihre Glückwünsche zu seinem Geburts- und Krönungstage darbrachten. Der heil. Vater hob in seiner Erwiderung auf die Anrede hervor, daß er ein langes Leben von Arbeit und Leiden zurückgelegt habe. Seine Tage will er zur Ehre Gottes und der heil. Kirche benutzen. Zu wünschen sei, daß die Kirche und deren Oberhaupt die ihnen gebührende nötige Freiheit erhalte. Sein Bred in Allem sei die Verbreitung der christlichen Wahrheiten. Bisher habe er in seinen Encykliken Staat und Familie besprochen, jetzt werde er die Arbeiter- und sociale Frage behandeln. Er

werde sprechen und zeigen, daß die Kirche hauptsächlich die sociale Frage lösen kann. Der Staat, die Presse und Schule sollen mithelfen zur Abjüng.

Africa.

Aus Zanzibar und dem deutsch-afrikanischen Schutzgebiet liegen in London die nachfolgenden Meldungen vor: Sultan Seyid Ali's erste Regierungshandlungen sind geeignet, einen guten Eindruck hervorzurufen; er hat die Freilassung jener Gefangenen angeordnet, welche seit langer Zeit, viele schon seit 18 Jahren, im Fort von Zanzibar eingekerkert sind. Sultan Seyid Khalifa hatte bekanntlich bald nach seinem Regierungsantritt mehrere Tage hindurch zahlreiche der im Fort schwachenden Gefangenen auf öffentlichem Platz in Zanzibar grausam hinrichten lassen und dieses Verfahren erst eingestellt, nachdem die Vertreter der europäischen Mächte gegen das dadurch hervorgerufene öffentliche Aergerniß energisch protestirt hatten. Sultan Seyid Ali ist andererseits sehr populär bei den einflußreichen Arabern, die er in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zieht. Vom Festland treffen in Zanzibar viele Araber in bemitleidenswerthem Zustande ein, bettelarm und halb verhungert in Folge der Verdrängung der Dörfer und der Plantagen im deutschen Küstengebiet. Es heißt ferner, Bana Heri bitte um Frieden. Wismann wird Kilwa im April angreifen, wenn die Verstärkung von 600 Sudanesen mit einigen Krupp'schen Kanonen herangezogen ist, die Mitte März aus Egypten in einem Dampfer des Rhebive ankommen werden. Emin Pascha ist soweit wiederhergestellt, daß er täglich weite Spaziergänge in der Umgegend von Vagamojo unternehmen kann.

Stichwahl-Resultate.

Düsseldorf. Glänzender Sieg des Centrums! Gewählt Wenders (C.) mit 15 837 gegen 75 6 Stimmen, welche auf den Socialdemokraten fielen; bisher C. Am 20. Februar war das Stimmverhältniß 12 476 gegen 7573.

Duisburg. Gewählt Dr. Hammacher M. mit 19 522 Stimmen gegen Dr. Pieber C., welcher 18 266 Stimmen erhielt; einige Bezirke fehlen noch, welche indeß nichts am Resultate ändern; bisher M. Am 20. Februar war das Stimmverhältniß 16 106 gegen 11 551.

Reinickendorf. Gewählt: Schmidt Fr. mit 16 911 gegen Meiß Soc. mit 13 092 Stimmen.

Köln. Glänzender Sieg des Centrums! Gewählt Groß C. mit 22 832 gegen 1 893 socialdemokratische Stimmen. Am 20. Februar war das Stimmverhältniß 16 873 gegen 10 646.

Böckum. Glänzender Sieg des Centrums! Gewählt von Schorlemmer-Alst C. gegen Willenhefen M.; bisher M. Dieser Sieg wurde vom Centrum erobert!

Dortmund. Gewählt Müller M. gegen Tölle S.; bisher M. Hamm-Sohl. Sieg des Centrums! Gewählt von Schorlemmer-Alst C. gegen Schneide M.; bisher M. Vom Centrum erobert!

Vielefeld. Sieg des Centrums! Gewählt Goers C. gegen S.; bisher Co. Vom Centrum erobert!

Mainz ist dem Centrum verloren. Gewählt Joest S. gegen Rade C.; bisher C.

Offenbach. Gewählt Ulrich S. gegen M., Stimmen 13 221 gegen 11 181; bisher M.

Reichenberg. Gewählt Kunz Co. gegen S.; bisher Co.

Gießen. Gewählt Guttisch F. gegen Dr. Bödel Antifemist; bisher M.

Berlin I., II., III. und V. wurden die freisinnigen Candidaten gewählt; in I. unterlag der Co., in II., III. und V. der S. Die freisinnigen haben diese 4 Berliner Wahlkreise behauptet. Breslau Ost. Gewählt Zugauer S. gegen v. Seydewitz Co.; bisher Co.

Breslau West. Gewählt B. Rath F. gegen Kühn S.; bisher S. Bremen. Gewählt Bruns S. gegen Spindler M.; bisher F. Augsburg. Glänzender Sieg des Centrums! Gewählt Diehl C. gegen Brach M.; bisher C.

Donaudorf. Gewählt v. Schalenburg Deutsch-Hannoveraner gegen Holste M.; bisher Deutsch-Hannoveraner.

Halle. Gewählt Kunert S. gegen Dr. Reil M.; bisher F.

Wittenberg. Sieg des Centrums! Gewählt Dr. Stoeck C. gegen S. S.; bisher C. Das Centrum hat diesen Wahlkreis behauptet.

Bei den bisher bekannten 69 Stichwahlen wurden gewählt: 9 Centrum, 6 Conservative, 1 Reichspartei, 13 National-Liberale, 22 Freisinnige, 13 Socialisten, 1 Deutsch-Hannoveraner und 6 Demokraten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 3. März. In der von einem gewählten Publikum gut besetzten Tonhalle verbreitete sich gestern Abend der Rector am Campo santo zu Rom, Monsignor de Waal, der unter den deutschen Katalombenforschern hervorragendste, in hochinteressanten Vorträge über die römischen Katalomben, die Begräbnisstätten der ersten Christen. Das Begräbniswesen der alten Römer war, wie der Vortragende in der Einleitung hervorhob, ein von dem unfrigen ganz verschiedenes. Die alten Römer kannten keine gemeinsame Kirchhöfe, bei ihnen herrschte in Bezug auf das Begräbniswesen das Prinzip der Isolirung. Sie errichteten an den Landstraßen ihre mit kostbaren Gartenanlagen, marmornen Säulen u. s. w. versehenen Ruhestätten. Sie glaubten, daß der Mensch erst dann ganz todt sei, wenn er im Andenken der Menschen vergessen sei. Zur Zeit Christi kam dann auch das Verbrennen der Leichen auf. Auch die alten Römer kannten schon eine Art Bruderschaft, um ein würdiges Begräbnis zu bekommen. Schon zu den apostolischen Zeiten zählte das Christenthum in allen Schichten der Bevölkerung Bekenner. Wo sind nun diese ersten Christen begraben worden? Die aus dem Judenthum Bekehrten wurden nach jüdischem damaligen Gebrauche von ihren Angehörigen in Familiengräbern begraben, wozu ihnen die Oertlichkeit um Rom reiche Gelegenheit bot. Die aus dem Heidenthum Bekehrten haben auf ihrem Grund und Boden Gräber angelegt. In Gemäßen wurden daselbst in den Nischen rechts und links die Sarkophagen angebracht. Durch das römische Gesetz, wonach jedes Grab eine geweihte freie Stätte bildete, war es den Christen ermöglicht, in den Katalomben, wo sie auch ihren Gottesdienst feiern konnten, sich voll und ganz frei zu bewegen. Im Laufe der Zeit erlangten die theilweise bis zu 5 Stockwerk hoch erbauten Katalomben, in welchen 3 bis 4 Millionen christlicher Leichen

begraben sind, eine solche Ausdehnung, daß ihre Gänge zusammen wohl so lang wie ganz Italien sein dürften.

Bius IX. und Leo XIII. haben in den letzten 25 Jahren zur Conservirung und Erforschung der Katalomben etwa 30 Millionen verwandt. Die Erforschung der Katalomben hat namentlich unter de Rossi, dem bedeutendsten der Katalombenforscher große Fortschritte gemacht. Auch über der Erde, in und bei Kirchen und Kapellen haben die Christen nach Constantins Siegeszuge in Rom ihre Todten begraben. Nach dem jedoch im Jahre 410 der Gothenherrscher Alarich Rom belagert und erobert, war die sociale Ordnung daselbst so verändert, daß in den Katalomben seit dieser Zeit nicht mehr begraben wurde.

Es kam die Zeit des Verfalles, die Katalomben waren vergessen, so daß im 8. Jahrhundert die Hirten der Campagna dieselben zum Theil als Hürden für ihre Herden benutzten. Erst in der Hälfte des 11. Jahrhunderts wurden dieselben wieder neu entdeckt. Aber erst in den letzten Jahrzehnten wurde ihre Erforschung, besonders von de Rossi mit Eifer und Glück aufgenommen. Demselben kam dabei besonders ein Pilgerbüchlein, welches die im 9. Jahrhundert von Karl dem Großen, dem Gründer des Campo santo, nach Rom geschickten Geistlichen für die Rompilger verfaßt hatten, zu statuten. Nebener, der bei der Katalombenforschung selbst hervorragenden Antheil genommen und noch nimmt, schilderte dann im Einzelnen die auf den Katalombengräbern aufgefundenen Symbole, Inschriften, Bilder und Monumente. Unter den Symbolen befindet sich besonders häufig dasjenige eines Fisches, welches als ein den Heiden unverständliches Erkennungszeichen diente. Die Buchstaben des Wortes Fisch (griechisch ichthys) sind nämlich im Griechischen, der damals in Rom üblichen Umgangssprache, die Anfangsbuchstaben der Worte „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“. Der Vortragende zeigte am Schluß seiner fesselnden Ausführungen, von denen wir vorstehend nur kurze Andeutungen geben konnten, eine Sammlung der aufgefundenen Monumente vor. Ferner war durch eine reiche Zahl gelungenen Abbildungen der in den Katalombengräbern aufgefundenen Symbole und Bildern eine lehrreiche Illustration des Vortrages geboten. Hierbei erregte besonders Interesse ein Muttergottesbild, wahrscheinlich aus dem ersten Jahrhundert nach Christus stammend, Maria das Haupt verhielt, das Kind an ihrer Brust darstellend. Vor ihr der Prophet, Schriftrollen in der Hand, mit der andern Hand gegen Himmel weisend. Der gelehrte Herr Prälat, der seinen Vortrag eben so sachlich wie interessant für ein großes Publikum zu gestalten verstand, wird heute Abend um 7 Uhr unsern h. Vater Papst Leo XIII., dessen Wahl und spätere Wirken über den Besuch des deutschen Kaisers beim Papste u. s. w. sprechen. Der Vortrag wird, da Monsignore de Waal zur Behandlung dieses Themas ganz besonders geeignet ist, von ganz hervorragendem Interesse sein, so daß wir den Besuch besonders warm empfehlen können. Die Abjüng einer Karte berechtigt zum Besuche beider Vorträge und sind Karten bei Herrn van Haag und Schura, sowie in unserer Expedition und Abends an der Kasse zu haben.

Neuß, 1. März. Auszug aus den Verhandlungen der Handelskammer zu Neuß. Sitzung vom 27. Februar 1890, in welcher anwesend waren: J. Molleken, Vorsitzender, R. Rammann, B. Werhahn, Frz. Hadenberg, Director Schulte, Ferd. Kraus, Mitglieder der Handelskammer.

1. Nach Eröffnung der Sitzung wird vorgetragen, daß bei der im Monat December v. J. stattgefundenen Ergänzungswahl von drei Handelskammer-Mitgliedern die Herren Th. Flemming, Franz Hadenberg und Ferd. Kraus wiedergewählt und Einwendungen gegen diese Wiedergewähl nicht vorgekommen sind. Hinsichtlich der Einführung der wiedergewählten Mitglieder wird auf deren frühere Einführung verwiesen.

2. Die Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter wird vorgenommen, wobei Herr J. Molleken als Vorsitzender und Herr Frz. Hadenberg als Stellvertreter wiedergewählt werden. Ersterer war anwesend und nahm die Wahl an.

3. Die Verammlung befaßt sich mit dem Geschäftsbericht des Jahresberichtes und es werden die einzelnen Punkte behufs weiterer Bearbeitung vermerkt.

4. Die „Christi-Verkehrs-Gesellschaft, Harmonie“ zu Mannheim theilt Abschrift einer an das Königl. Oberpräsidium zu Coblenz gerichteten Vorstellung wegen der Stromarbeiten an der Vorleeh unter dem G. Juchen mit, die in der Vorleeh ausgegebenen Mißstände auf Anfrage bestätigen zu wollen. Die Verammlung nimmt an diesen Beschwerden Interesse und erklärt sich bereit, dem gestellten Ersuchen zu entsprechen.

5. Von der Handelskammer zu Mannheim sind Schritte geschehen, daß die vom deutschen Reich subventionirten Postdampfer in der Richtung nach Ostafrika in Rotterdam anlanden.

6. Es wird besch. den bezüglichen Antrag zu unterstützen.

7. Das Königl. Ministerium für Handel und Gewerbe gibt Kenntniß von einer Darstellung der mit Steinkohlenladungen in Kauffahrte schiffen verbundenen Gefahren und der Mittel zu deren Verhütung.

8. Die Handelskammer zu Köln hat in Gemeinschaft mit der Großherzoglichen Handelskammer zu Mainz an das Königl. Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe um Schaffung eines Bilganges Köln-Düsseldorf-Köln gerichtet.

9. Auf Vortragen erklärt die Kammer, daß keine Veranlassung vorliege, dem Antrage beizutreten.

10. Der eingegangene ausführliche Bericht über die Ergebnisse des Betriebs der für Rechnung des Preussischen Staates verwalteten Eisenbahnen im Betriebsjahre 1889/90 wird den Mitgliedern der Handelskammer behufs Einsichtnahme zur Verfügung gestellt.

11. In einem Referate der Königl. Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe vom 24. Januar cr. wird auf die Bestimmungen über Zuständigkeit und Geschäftskreis der Staatsbahnverwaltungen und auf die Vorschriften über die Behandlung von Antagen auf Herstellung neuer Eisenbahnlinien u. s. w. hingewiesen.

12. Die großräumigen Verhandlungen über die angeregte Herstellung einer Fernsprech-Verbindung Köln-Coblenz-Mainz werden vorgelegt, ferner eine Einladung von Frankfurt a. M. zur Vertheilung an der electrotechnischen Ausstellung daselbst im Jahre 1890.

13. Von dem Königl. Ministerium für Handel und Gewerbe wird auf verschiedene Bezugspunkte und Firmen in Ober-Italien für den Bezug von Sämereien von Futterkräutern, als Klee und Luzerne, aufmerksam gemacht.

14. Der Handelskammer wird von einem mitgetheilten Verzeichnisse von aus einem Gewächshaus der Eisenbahn-Gesellschaft von Dr.

land in Frankfurt

Kenntniß gegeben

13. Ein in

Medizinischen

Werte des Ge

14. Eine W

schwimmende A

zu Hamburg vo

zur Kenntniß

15. Der B

der. Abänderu

Petition durch d

trachtet wird.

□ Neuf

den durch die

Kempelt, wona

wicht von 6 R

2

55

— In eine

ein Schlosser d

heit einem Ma

nicht unbedeute

— Mehrere

festgenommen

sichselben begre

Frechheiten.

Als hie

Strümpfe auf

* Neuf, i

in Grimlingha

„No vestia“ ge

Aufführung vo

„No vestia“ ge

flott von den

zahlreichen Pul

* Neuf, i

hielt gestern A

seine Rechnung

120 Mark erg

verginglich an

wurden die alt

Herr Lügge i

der Versammlu

bei Grimlingha

die ein hübsche

2 Neuen

gen 2 Uhr wu

weckt. Das id

Ackers und

Bürgermeister

energiegen Ar

Stellungen un

mentes. Dem

geräthe, Heu

schöne Federbe

geböste in Sch

Die Schmiedew

gerettet werden

vier herbeigef

eigene Pumpe i

florren war. Ue

Die Gebäulich

Rhein. Provin

ist rühmlichst

fliger Spritzen

Grund. Vor l

plöglichen Tode

hose Mittags i

Niederbach

sich laut der A

getragen. Zw

Steinbrechen

legenes Häusch

die Dachpanne

Giebelwand nu

als verfallene

durch Dynamit

der Arbeiter w

Unfall. Vor l

Die beiden Ver

eine Wittwe m

Wittich, 3

Hörsers Schm

Bilder verhas

Dorfe Allenba

gegeben, soll

and die Verha

Auffehen, da

hätte, heißt e

Jagd gehabt

Schmidt der J

Daß herrähre.

w Düsseldorf

Carl G. zu R

Schmidt zusam

Rößgänger. U

seiner Frau d

wollte er sine

traf an einer

men und wege

Schließlich pri

erhielt F. vom

Die von ihm e

mer verworren

Ar. aus Neuen

aus einer Bie

Jagdgewehre g

einfliegen. Ge

lands in Frankreich entwendeten Werthpapiere und Zins-Abschnitten Kenntnis gegeben.

13. Ein Rescript der Königl. Ministerien für Unterricht und Medialwesen und für Handel und Gewerbe, welches gegen den Wert des Oesterreichischen Kunstwerkes gerichtet ist, wird verlesen.

14. Eine Vertheilungsschrift des Comité's für Deutschlands schwimmende Ausstellung in Berlin gegen die von der Handelskammer zu Hamburg vorgebrachten Bedenken gegen das Unternehmen wird zur Kenntnissnahme vorgelegt.

15. Der Bescheid des Reichstages auf die diesseitige Eingabe betr. Abänderung des Bankgesetzes wird vorgetragen, wonach diese Petition durch die Annahme der Regierungsvorlage als erledigt betrachtet wird.

16. **Neuß, 1. März.** In der verfloßenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 57 Brodtagen abgemessen, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewicht von 6 Kilo, wie folgt, stellten:

2 Bäckern resp. Verkäufern 1,08 M.
1,12

— In einer hiesigen Maschinen-Werkstätte hatte vorgestern ein Schloffer das Unglück, mit der linken Hand bei der Arbeit einem Maschinenteile zu nahe zu kommen; er trug eine nicht unbedeutende Quetschung des Handgelenkes davon.

— Mehrere Bettler wurden gestern Abend und heute hier festgenommen und dem Arresthause überliefert. Einer derselben begegnete den ihn abweisenden Bürgern sogar mit Frechheiten.

Als hieselbst gefunden wurde heute ein Paar neuer Strümpfe auf dem Polizeiamte abgegeben.

Neuß, 3. März. Zum Besten der Hinterbliebenen der in Grimlinghausen Verunglückten hatte der Theater-Verein „No vestra“ gestern Abend auf dem städt. Kaufhause die Aufführung von zwei heiteren Theaterstücken „Monsieur Perle“ und „Venez und seine Schwester“ veranstaltet, die recht flott von den Vereinskraften gespielt, lebhaften Beifall des zahlreich erschienenen Publikums ernteten.

Neuß, 3. März. Der Carnevalsverein „Stedelpaeb“ hielt gestern Abend im Vereinslokale Restauration „Hermetes“ seine Rechnungsablage ab, wobei sich ein Ueberschuß von etwa 120 Mark ergab, die als Reservefonds auf der Sparkasse verzinst angelegt werden sollen. Bei der Vorstandswahl wurden die alten Mitglieder bis auf eines, an dessen Stelle Herr Bugge in den Vorstand eintrat, wiedergewählt. In der Versammlung wurde zum Besten der Hinterbliebenen der bei Grimlinghausen Ertrunkenen eine Sammlung veranstaltet, die ein hübsches Resultat ergab.

Kleinbroich, 1. März. In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurden wir hier plötzlich durch Feuerlärm geweckt. Das schöne Gebüß des früheren Schiedsmannes, des Adlers und Schmiedemeisters Jof. Kreuzer (neben dem Bürgermeisterramte) stand in hellen Flammen. Trotz der energischen Arbeiten der zu Fuß Eilenden wurde Scheune, Stallungen und Wohnhaus eine Beute des feurigen Elementes. Dem Vernehmen nach sind 23 Hühner, viele Adergeräthe, Heu und Stroh, werthvolles Mobilar, darunter schöne Federbetten und Leinwand (welche von einem Adergehöft in Schiefbahn als Erbschaft herrühren) verbrannt. Die Schmiedewerkstätte, Vieh und sehr wenig Mobilar konnte gerettet werden. Wegen gänzlichen Wassermangels fanden vier herbeigeführte Brandpumpen keine Anwendung, da die eigene Pumpe im Feuer und die des Bürgermeisterramtes zugefroren war. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Die Gebäulichkeiten und Mobilar waren versichert bei der Rhein. Provinzial-Feuerversicherungsgesellschaft. Kreuzer ist rühmlichst bekannt als langjähriger erfahrener Führer hiesiger Spritzen bei Brandunglücksfällen und war stets bei der Hand. Vor kurzem am 23. Januar d. J. verlor er durch plötzlichen Todesfall seine Frau, welche auf hiesigem Bahnhofe Mittags im Begriffe war, nach Neuß zu fahren.

Niederbachem, 27. Febr. Ein schreckliches Unglück hat sich laut der „Dsch. Ntg.“ heute Mittag am Deichelsberg zugetragen. Zwei Arbeiter von hier, die am Deichelsberg mit Steinbrechen beschäftigt waren, begaben sich in ein dahelst gelegenes Häuschen. Auf einmal ertönte ein dumpfer Knall, die Dachpfannen des Häuschens flogen in die Luft und die Giebelwand wurde zerrissen. Die beiden Arbeiter fand man als verkümmelte Leichen vor. Die Explosion ist jedenfalls durch Dynamit erfolgt, das in der Hütte bezw. im Besitze der Arbeiter war und durch irgend eine Unvorsichtigkeit oder Unklugheit sich entzündete. Genauer über die Ursache dieses traurigen Unfalles wird sich wohl kaum ermitteln lassen. Die beiden Verunglückten waren verheiratet, einer hinterläßt eine Wittve mit vier kleinen Kindern.

Wittlich, 25. Februar. Als mutmaßlicher Mörder des Försters Schmidt in Thallangen ist der Sohn des Wirtches Widler verhaftet worden. Ein anonymes Brief, in dem Dorfe Allenbach geschrieben und in Kempfeld auf die Post gegeben, soll der Staatsanwaltschaft in Trier zugegangen sein und die Verhaftung veranlaßt haben. Derselbe erregt großes Aufsehen, da Herr Widler aus wohlhabender Familie ist. Er hätte, heißt es, längere Jahre Antheil an der Thallanger Jagd gehabt und soll ihm durch ein Protokoll des Försters Schmidt der Jagdschein entzogen worden sein, wovon der Jagd herrührt.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 1. März. (Strafkammer.) Dreher Carl G. zu Neufurth wohnte mit der geschiedenen Ehefr. Schmidt zusammen und der geschiedene Mann war bei ihnen Koftgänger. Als dieser später nach Düsseldorf zog, blieb er seiner Frau das Koftgeld schuldig. Am 5. November v. J. wollte er seine Kleider aus seinem früheren Kofthause holen, traf an einer Wirtshaus mit dem G. und der Frau zusammen und wegen des schuldigen Koftgeldes entstand Streit. Schließlich prügelte G. den Sch. Für diese Mißhandlung erhielt G. vom Schöffengerichte zu Neuß 14 Tage Gefängnis. Die von ihm eingeleitete Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. — Conrad B. aus Krawinkel und Wilhelm Kr. aus Neuenhausen, 16 Jahre alt, haben im Jahre 1889 aus einer Ziegelei des Wirtches Leonard Kreuzer zwei Jagdgewehre gestohlen, indem sie ein Fenster aufstießen und einstiegen. Heinrich Hubert D. aus Neuenhausen, 17 Jahre

alt, war der Fehlerei angeklagt, er hatte eines der Gewehre von den Dieben erhalten. Die Burschen waren geständig. Die Strafkammer verurtheilte den B. zu 4 Monaten, Kr. zu einem Monat, D. zu einer Woche Gefängnis. — Der wiederholte vorbestrafte Schreiner Carl L. aus Teschen war angeklagt, mit andern Dieben im Mai vor. J. zu Gladbach drei Diebstähle mit Einsteigen verübt zu haben. Er soll gestohlen haben Kleider, Pferdegeschirr, Wein Vöfze, Käse und verschiedene andere Sachen. Er leugnete die Diebstähle. Die Strafkammer jedoch verurtheilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus. — Heinrich B. zu Gladbach wurde wegen Auskauf von Branntwein ohne Conzession zu einer Geldstrafe von 36 M. verurtheilt.

Höhscheid, 27. Febr. Ein achtzehnjähriger Bursche von hier hatte zu verschiedenen Malen Schulmädchen durch unzüchtige Redensarten belästigt. Der Vater eines Kindes stellte darauf Strafantrag wegen Beleidigung seines Töchterchens. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen groben Unfugs zur höchsten zulässigen Strafe von 6 Wochen.

Potsdam, 26. Febr. Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Hautboisten Künemann vom 1. Garde-Regiment J. F., der sich wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle seit Wochen hier in Untersuchungshaft befand, hat jetzt die Bestätigung des Kaisers erhalten. Gestern Nachmittag erschien der Hauptmann der Leib-Compagnie des 1. Garderegiments J. F., in Begleitung eines Lieutenants und des Feldwebels der Compagnie, im Arrestlokal und verkündete Künemann das Urtheil. Dasselbe lautete auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht, Degradation und Ausstoßung aus dem Soldatenstand. Künemann nahm das Urtheil ruhig auf. Nach Verkündigung des Urtheils wurden Künemann sofort die Fesseln abgerissen und heute wird er nach der Strafanstalt zu Sonnenburg überführt.

Vermischtes.

Berlin, 1. März. Im Hause Adolfsstraße 12 in Wedding wurde heute die Wittve Charles ermordet aufgefunden. Der Mörder, ein Arbeiter Albert Franke, verübte die That aus Eifersucht. Der 50-jährigen Frau war der Schädel mit einem Hufeisen eingeschlagen. Franke ist in Haft und geständig.

— Das kleinste Rittergut der Welt. Der kleine Marktflecken Jauditz in Oberhessen, dicht bei Ratibor, hat eine besondere Merkwürdigkeit aufzuweisen. Hier kann man nämlich das kleinste Rittergut der Welt vergegenwärtigen, eine Besitzung, die nur aus 26 Morgen Acker besteht und weder Wohnhaus, noch Scheune, noch überhaupt ein Gebäude in sich schließt. Bis vor wenigen Jahren gehörte es Baron Nathaniel von Rothschild in Wien. Derselbe mußte aber wohl keinen Gefallen an diesem Besitz finden, denn er verkaufte es für — 500 Mark an den Schuhmacher Raiba in Raderwald. Dieser hatte aber keine Zeit, den Rittergutbesitzer zu spielen, er veräußerte das Gut an seinen Gesellen Schwenger, welcher seinen Besitz noch immer feilhält. Leider aber darf er auf seinem Rittergute weder Jähen noch Ernten, denn die Kreisfeste in Ratibor hat die Grundstücke verpachtet, um aus der Pachtsumme die bedeutenden Patronatskosten für Kirche und Schule zu decken. So bringt das berühmte Rittergut Jauditz dem Besitzer zwar einen hohen Titel, aber leider keinen Pfennig Geld ein. Dafür aber ruhen auf dem Gut höchst bedeutsame Rechte. Dem Inhaber steht nämlich das Besetzungsrecht der Jauditzer Pfarre und der vier Lehrstellen in Jauditz und Klein-Petermüh zu. Der Schuhmachergeselle und Rittergutbesitzer Schwenger hat unter dem 12. Februar sein ihm zustehendes Recht als Patron der Schule zu Jauditz ausgeübt und den Lehrer Ruffalek aus Ratibor zum Hauptlehrer nach Jauditz berufen!

Mainz, 27. Febr. Seit zwei Tagen sind die deutschen Grenzen gegen die Einfuhr von Schweinen aus Italien gesperrt. Hiesige Großhändler hatten in den letzten Monaten italienisches Vorkennd in Jaglabungen eingeführt.

Aus Heffen, 27. Febr. Gestern Mittag ertönte sich im Rhein in der Nähe von Badenheim ein Weinhändler und Gewürzfabrikant aus Mainz. Er legte seinen Ueberzieher an das Band und auf denselben ungefähr 15,000 M. in Werthpapiere, seine goldene Uhr und sein Portemonnaie mit 140 M. Vorübergehende bemerkten, wie der Lebensmüde ins Wasser sprang, konnten ihn aber nur todt ans Land bringen. Die Gründe dieser That sind bis zur Stunde unbekannt.

— Ein schauer Gensdarm. Man schreibt der „R. B.“ aus Brüssel: In Aldeneyd bei Maaseyd an der Maas, welche dort die Grenze zwischen Holland und Belgien bildet, wohnt der belgische Fährmann Pieter Claessens. Derselbe war wegen Schmuggels vom holländischen Gericht in Roermond zu drei Monaten Gefängnis und einer großen Geldstrafe verurtheilt worden. Um ein Zusammenstoß mit den holländischen Behörden zu vermeiden, hielt er sich stets auf der belgischen Seite, verfuhr aber doch fortgesetzt das Amt eines Fährmannes. Dies kam zu den Ohren der holländischen Polizei, welche alles daranlegte, des Delinquenten habhaft zu werden; Pieter Claessens war aber stets der Schlawere. Da kam ein Gensdarm auf einen neuen Gedanken. Als Bettelmusikant verkleidet ging er mit seinem Accordon über die Brücke bei Maaseyd nach Aldeneyd hin. Dort spielte er vor jedem Hause, bis er vor dasjenige des Claessens kam. Dieser kam heraus und gab dem Bettler einen Cent. Bekreter bat ihn dann, ihn über die Maas auf holländisches Gebiet zu setzen, wo er bessere Geschäfte zu machen hoffe, als in Maaseyd. Claessens setzte den verkleideten Gensdarmen auch hinüber; und nach einigen Minuten waren sie auf holländischer Seite; da sprang der Gensdarm schnell aus dem Rücken, erfaßte dessen Kette und feuerte zwei Revolvergeschosse ab, worauf alsbald zwei Gensdarmen erschienen, um Claessens festzunehmen. Sie hatten ihn aber noch nicht; denn er sprang ins Wasser, und der Gensdarm, der ihn noch eben griff, wäre dabei bald ertrunken. In seinen nassen Kleidern wurde Cl. dann nach Roermond gebracht. Es entsteht nun hier die Frage, ob der Gensdarm, eine Amtsperson, auf belgischem Gebiete betteln durfte, und ob die belgische Regierung die mit solchen Mit-

teln herbeigeführte Verhaftung eines Unterthanen so wird hingehen lassen.

Antwerpen, 27. Febr. Das Handelsgericht hat gestern Corvilain für zahlungsunfähig erklärt. Dem Besitzer der von der Katastrophe betroffenen Petroleumbehälter, Rieth, wurde bis zur Höhe der ihm zugebilligten Entschädigung das Recht auf die von dem Corvilain'schen Unternehmen zurückgebliebenen, noch zu Millionen in der Erde stehenden Patronen zuerkannt, mit deren Ausgrabung jetzt vielleicht 1000 Menschen beschäftigt sind. Für das Sammeln eines Kilogramms Patronen werden 10 Centimes vergütet. Obgleich die Arbeiter hierbei einen ganz bedeutenden Lohn verdienen, können einzelne es doch nicht unterlassen, Patronen mit nach Hause zu nehmen, wodurch dann wieder mehrere Unfälle entstanden sind. Die Polizei hat 14 Patronendiebe verhaftet.

Antwerpen, 26. Febr. Seit mehreren Tagen sind 4- bis 500 Arbeiter in dem Polder Ferdinand damit beschäftigt, die von der Corvilain'schen Katastrophe herrührenden Patronen zu sammeln. Gestern wurde bei dieser Arbeit noch ein menschliches Bein aufgefunden.

— Die Lage des Pariser Polizeipräsidenten. Das Budget der Pariser Polizeipräsidentschaft, so erzählt Charles Chincholle im „Figaro“, ist bekanntlich ein sehr beschränktes. Kein Wunder daher, daß Herr Voys auf die größte Sparlichkeit hält und sorgenvoll darüber grübelt, bei welchen Ausgabenposten sich noch Abstriche vornehmen ließen. Dieser Tage nun revidierte er wieder einmal in Gesellschaft eines der Präfecturbeamten die Materialrechnungen und ließ dabei auf einen Posten, der seine Verwunderung erregte: Lunge... 36 Frs. — „Lunge, 36 Frs.“ machte er mit einem fragenden Blicke auf den Beamten. „Esse ich etwa Lunge?“ — „Verzeihung, Herr Präfect, dieselbe ist auch nicht für Sie, sondern für die Kasse.“ — „Welche Kasse?“ — „Die Archive wimmeln von Mäusen, da haben wir es für nöthig befunden, eine Kasse anzuschaffen.“ — „Und diese Kasse kostet 36 Frs.? Das ist ja ungeheuerlich.“ — „Nicht so ganz, wie es den Anschein hat, Herr Präfect. Sie kostet täglich zwei Sous, macht im Monat drei, im Jahre 36 Frs.“ — „Hm, allerdings, man kommt nicht gleich darauf, daß 2 Sous pro Tag Jahrüber 36 Frs. machen.“ Herr Voys schweig nachdenklich einen Augenblick, dann sagte er: „Diese Kasse ist eine ganz gemeine Betrügerin. Ihre Aufgabe ist, Mäuse zu fressen. Frißt sie nun keine, so dekretire ich ihre Entlassung, frißt sie aber welche, so braucht sie keine Lunge.“ Sprach's und machte durch den Posten von 36 Frs. einen dict'n Strich. Während der nächsten Tage erschien nun die folgergestalt entlassene Kasse an dem gewohnten Platz und schien sehr traurig geklimmt, als die Tagesration von 2 Sous Lunge mit einem Male fortblieb. Sie hat, schmeichelte, kauernte, fauchte und machte einen traurigen Buckel, aber Alles umsonst, der Beamte suchte mit den Achseln, das Kassenbudget war ja gekrichen. Am dritten Tage endlich, als der Hunger übermächtig wurde, machte die Kasse sich endlich an's Raufen. Doch auch damit war es nichts, sie hatte als Staatspensionärin das Raufen verlernt, es wollte ihr nicht mehr glücken, eine der hurtigen Actenzernagerinnen zu erwischen. Da erbarmte sich der Beamte endlich ihrer und beschloß von Neuem für zwei Sous Lunge auf das Tagesbudget der Polizeipräsidentschaft zu setzen, bis zur nächsten von Herrn Voys vorzunehmenden Revision.

Palermo, 26. Febr. Zwischen Ficara Bzoli-Palermo erliegen vier Individuen den Gepädwagen des Eisenbahnzuges, knickelten zwei Beamte, raubten 8000 Frs. Baargeld und Gepäck im Versicherungswert von 4000 Frs. und entflohen. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

— Das neue Backpulver. In einem ostindischen Officierskino waren längere Zeit die zum Nachtlicht gereichten Kuchen durch ihre saffrangelbe Farbe und ihren allgemein anerkannten Wohlgeschmack aufgefallen; man schrieb diese seltlichen Eigenschaften dem zur Verwendung kommenden Backpulver zu. Als daher der einheimische Koch eines Tages meldete, sein Vorrath sei zu Ende, hieß man ihn die leere Büchse herbeibringen, damit man bei demselben Geschäft die Bestimmung mache. Mit der selbstbewußten Miene eines bahnbrechenden Entdeckers zeigte der Koch die leere Büchse vor; sie hatte perfrisches Insectenpulver enthalten.

Letzte Post.

Berlin, 2. März. Wie bis jetzt bekannt, stellt sich (incl. der Resultate der Hauptwahl am 20. Februar) die vorläufige Stärke der Parteien wie folgt: 99 Centristen, 61 Deutsch-freisinnige, 10 Demokraten, 34 Nationalliberale, 20 Reichspartei, 63 Conservative, 35 Socialdemokraten, 5 Welfen, 2 Antisemiten, 14 Polen, 13 Elässer, 1 Däne, 2 Wildliberale.

Düsseldorf, 2. März. Schon seit Jahren trieb auf hiesigem Hauptpostamte ein unverdächtigter Briefmarkter sein Unwesen, es verschwanden massenhaft Briefe, in welchen unbekannter Geld und Werthgegenstände verschickt wurden. Rauscher unzüchtige Beamte kam in Verdacht und mußte sich eine protocollarische Vernehmung gefallen lassen. Jetzt ist es den Bemühungen der Postverwaltung und der Criminalpolizei gelungen, den Thäter in der Person des Briefsortirers Heas zu ermitteln. Der Bursche wurde verhaftet. Derselbe machte sich durch seine auffallend großen Ausgaben verdächtig. Er war Radfahrer, hatte den prachtvollsten Radfahreranhang, als Mitglied verschiedener Clubs war er der flotte Bruder im Geldausgeben. Die in seiner Wohnung gehaltene Durchsuchung seiner Sachen förderte einen Schließkoffer voll verschiedener Gegenstände, die in Briefen zur Verendung gekommen waren, zu Tage, mehrere Hundertmarktscheine, die er in Briefen gefunden hatte, etwa 1000 erlöbnete und viele noch unerlöbnete Briefe wurden bei ihm gefunden. Die Entdeckung des Schuldigen ist eine Wohthat für die anderen Postbeamten, von denen jetzt der Verdacht der Thäterschaft genommen ist.

— Heute Morgen um 10 Uhr wurde bei der hiesigen Feuerwehr Großfeuer gemeldet, es brannte in der Baumwollspinnerei von Matthes & Comp. Die Feuerwehr rückte mit 2 Wagen aus und es gelang derselben, das Feuer bald Herr zu werden. Ein bedeutender Schaden ist nicht entstanden.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu. 18 60	Neuer Hafer a 100 Kilo	15 50
a 100 Kilo	2. „ 18 60	Rohes (Rüben) a 100	30
Landroggen	1. Qu. 16 30	Raps	81 50
a 100 Kilo	2. „ 15 80	Kartoffeln	8
Gerste	Winter- —	„	500 Kilo 30
a 100 Kilo	Sommer- —	Stroh	19
Wachweizen a 100 Kilo	15		
Preise unverändert.			
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	71 50		
Rübsöl per 100 Kilo festweise	73		
Reinigt Öl per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl			
Preiskursen per 1000 Kilo	120		
Kleien a 50 Kilo	5 20		
Rübsöl unverändert auch in unverändert			
Neuss, 1. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)			
Weizen sehr, ohne Sack die 100 Kil. vorrätig hiesiger M.	19,10—20,50 B., fremder 2. 19—22,00 B., März Riesen-Weizen		
ausgeschliffen —, bez., 20,30 B., 20,20 B., Mai —, bez.,			
20,50 B., 20,40 B., Juli 20,60 B., 20,50 B.			
Roggen wenig verändert, ohne Sack die 100 Kil. vorrätig			
hiesiger M. 17,00—18,00 B., fremder 18,00—19,00 B., März			
16,85 bez., 16,90 B., 16,85 B., Mai —, bez., 17,10 B., 17,05			
B., Juli 17,10 B., 17,05 B.			
Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger neuer 15,50—16,50 B.,			
fremder 16,50—17,50 B.			
Neuss, 1. März. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der			
neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. —, Roggen —,			
Gerste —, Hafer 16,20—16,30. Zufuhr: — Sack Weizen,			
— Sack Roggen, — Sack Gerste, 70 Sack Hafer.			
Neuss, 1. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)			
Rübsöl niedriger, die 100 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig			
in Partien von 5000 Kil. M. 74,00 B., Mai 71,50—70,90—71,20			
bez., 71,10 B., 71,00 B., Oct. —, bez., 62,90 B., 62,50 B.			
Neuss, 28. Febr. Der Buttermarkt war ziemlich gut besetzt,			
die Nachfrage gut. Beste Landbutter kostete das Pf. M. 1,05—1,10,			
gewöhnliche M. 0,95—1,00. Hiesige Eier waren viele zu Markte ge-			
bracht; das Viertel kostete M. 1,70—1,90, das Stück 7 8 Pfg.;			
fremde Eier das Viertel M. 1,40—1,60, das Stück 6—7 Pfg.			

Berlin, 1. März. Weizen per April-Mai 197,50, Mai-Juni 196,00, Juni-Juli 195, —. Roggen per April-Mai 171,75, Mai-Juni 170,75, Juni-Juli 170, —. Hafer per Februar —, April-Mai 168,50, Mai-Juni 168, —. Rübsöl loco 71,80, per April-Mai 69,80, Spiritus 70er loco 88,75, Febr. 88,10, April-Mai 88,80, Aug.-Sept. 84,80.

Stettin, 1. März. Fruchtmarkt. Weizen April-Mai 191,00, Juni-Juli 192,50 M. Roggen April-Mai 168,50, Juni-Juli 167,50 M. Rübsöl per Febr. 70,00, April-Mai 70, —. Spiritus vor. 50er 52,50, 70er 88,00, April-Mai 82,90 M. Petroleum vor. 12,00 M.

Breslau, 1. März. Spiritus 50er Febr. 51,80, 70er Febr. 81,80, April-Mai 82,00 M. Roggen Febr. 175,00, April-Mai 177,00, Mai-Juni 178, —. Rübsöl Febr. 73,00, April-Mai 73,00 M.

Breslau, 28. Febr. In Kleinfarmen schwacher Umsatz, rother gut verkauft, M. 30—37—42—48; weißer nur feine Sorten behauptet, M. 29 36—45—58, hochfein über Preisfestsetzung. Tannen-Kleinfarmen mehr angeboten; M. 30 36—40—48. Schwebisch-Ries unverändert. M. 38—40—45—50. Timothee ruhiger, M. 24—27—29—30.

Magdeburg, 28. Febr. Kartoffelspiritus fester, vor. ohne Fass unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 62,80—58,80, bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 33,70.

Magdeburg, 1. März. Zucker. Kornzucker, excl. von 99%, M. 16,80, excl. 88%, Rendem. M. 16,00; Rohzucker excl. 75%, 13,40. Steig. fein Brodrassina 28, —, fein Brodrassina —, Gemahlene Raffinade mit Fass 27,00. Gemahlene Weissl. I. mit Fass 25,50. Fein Rohzucker I. Ereignis zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Febr. —, März 12,42, Mai 12,70, Juli 12,90.

Bremen, 1. März. Petroleum ruhig; vorrätig M. 6,80 bz Schmalz, Biscoy 84, —.

Hamburg, 1. März. Kaffee. März 0,85 1/4, Mai 0,85 1/4, Sept. 0,84 1/2, Dec. 0,81 1/4.

Hamburg, 28. Febr. Kaffee. Der Markt eröffnete heute Morgen für nahe Sichten unverändert, entfernte 1 Pfg. höher. Dieser Aufschlag ging im Laufe des Morgens wieder verloren. Die Umsätze fanden nur vereinzelt statt und war die Stimmung lustlos. Schluss 12 Uhr 30 Min.: März-Mai 85 1/2, Sept. 84 1/2, Dec. 81 1/2 Pfg. An der 28. fe bewährte der Markt seine ruhige Haltung. Der Markt für vorrätige Waare lag ruhig, indem zu hohe Forderungen das Geschäft verminderten. Die Umsätze beliefen sich etwa auf 2,00 Sack Verträge. Die Umsätze beliefen sich etwa auf 2,00 Sack Verträge.

Antwerpen, 1. März. Petroleum ruhig. dispon. fest.

17. — bez., 17. — B., der Febr. — bez., — B., März — bez., 18 1/2 B., per Sept.-Dezbr. — bez., 17 1/2 B. Amerik. Schmalz Marke Biscoy per 100 Kilo. fest. 82 1/2. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 fest. disp. 19 1/4. Weizen-Umsatz 8 1/2 B. März 128,80.

Antwerpen, 1. März. Kaffee. Santos good average März 105,50, Mai 104,75, Dec. 104, —.

Havre, 1. März. Kaffee. Santos per März fest. 105,25.

Paris, 1. März. Mehl 12 Marken per Febr. 52,60, bz. März-Juni 53,25, bz. Mai-Aug. 54, —. Weizen per Febr. 24,80, März-Juni 24,50, Mai-Aug. 24,40. Roggen per Febr. 16,25, März-Juni 16,26, Mai-Aug. 16,25. Rübsöl per Febr. —, März-Juni —, Mai-Aug. —. Spiritus per Febr. 85,75, März-April 86,60, Mai-August 87,50. Weißer Zucker Nr. 3 per Febr. 85,00, März-Juni 85,50, Mai-Aug. 86,00.

London, 28. Febr. Schwimmende Weizenladungen: angelommen 1, zum Verkauf wurden angeboten 1 Ladung.

Hull, 28. Febr. Weizen loco 21 1/2 B., 9 B. Baumwolle loco vorrätig 20 1/2 B., 4 1/2 B., März-April 20 1/2 B., 4 1/2 B., rohes 18 1/2 B., 4 1/2 B.

Liverpool, 1. März. Baumwolle ruhig; Umsatz 6000 B., Zufuhr 6,090 B.

Newyork, 28. Februar. Baumwolle a. Pief. April 11,13, bz. Mai 11,18. Petroleum rohes 7,50, Mehl 2,85, Mais 33 1/2. Roher Winterweizen 86 1/2. Febr.-Weizen Nr. 2 —. Tabakmagneten 5 1/4. Kaffee fair Rio 19 1/4.

Rio de Janeiro, 28. Febr. Kaffee. Zufuhren 12,000 Sack.

Viehmärkte.

Zwolle, 28. Febr. (Wochenviehmarkt) Das Geschäft war heute besonders in kalbenden Rälhen flott. Zufuhr: 1133 Stüd Kalb- und Rälher, worunter 350 Stüd in den Ställen. Preise: kalbende Rälhe M. 250—414, über acht Wochen kalbende Rälhe M. 233—300, frischmilchende Rälhe 250—300, Rindvieh mit 2—4 Jähren 216—333, Rindvieh mit Kalbfälhen 166 26, Rälher M. 116—164, 1-jährige Springkälber 180, fette Rälher 70—76 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Freitag (Rälhe und Däfen) 51—58 die 50 Kil. Schlachtgewicht, fette Schweine 35—38 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 2 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Gertrud Walbeck
im 79. Lebensjahre, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Neuss, Neuenhausen, Grevenbroich u. Köln, 1. März 1890.
Im Namen der Familie:
Wilh. Llevon.
Die Beerdigung findet statt Montag Nachmittag 5 Uhr, vom Sterbehause, Promenadenstrasse 61 aus, die feierlichen Exequien Mittwoch Morgen 8 1/2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag Morgen 9 Uhr unsere lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Adam Hahn
nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den h. Sakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 49 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Neuss, den 1. März 1890.
Die Beerdigung findet heute Nachmittag vom Sterbehause Josephstrasse, und die feierlichen Exequien Montag den 10. März, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Peter Sels
findet Dienstag den 4. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.
Ein 3 Monate alter Ober, vorzüglicher Race, und prima lebhafte Rothfleischfämen hat abzugeben
P. Werhahn, Dyhoff.

Männer-Sodalität.
Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes
Adam Hahn,
wozu hiermit eingeladen wird.
Der Vorstand.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes
Adam Hahn
und heute Nachmittag 5 Uhr der verstorbenen Witwenschwester
Gertrud Walbeck,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Junger Thuringer, Sohn eines Mühlenbesizers,
mit Berechtigungssch. z. 1. Militärdienst, als Kaufmann und practischer Müller ausgebildet, sucht auf dem Comptoir einer Mühle oder eines Getreidegeschäftes per gleich Stellung. Gest. Offerten nehmen entgegen
Wiedemann & Pöster in M. Gladbach.

Ein Maler- und Anstreicher-Lehrling,
von ordentlichen Eltern, der gleich verbient, sofort gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

Ein braves kath. Mädchen ge-
festen Alters, welches Küche u. Hausarbeit versteht, wird gesucht.
Düsseldorf, Gundersdstraße 30.

Zur gründl. Erl. d. Küche u. d. Haushaltes wird für e. Waife, die der 1. J. in e. Haush. Pensionate war, Stelle zur Stütze d. Hausfrau gesucht. Familiäre Beh. Bedingung. Offert. u. A. 10 an d. Exp. erbeten.

3 schöne Zimmer sofort zu vermieten.
Neuherweghe 205.

Marienburg
Geld-Lotterie.
Baar-Gewinne Mark
90,000 — 30,000 — 15,000
etc. etc. etc.
Ganze Loose zu 3 Mark,
Halbe „ 1 1/2 „
sind zu haben in der
Expedition der Neuss-Gre-
venbroicher Zeitung.

Bilder u. Kränze etc.
werden sauber eingerahmt von
Th. Paull, Promenade 27.

Heute Montag, 3 März, Abends
7 Uhr,
in der städt. Tonhalle
2. Vortrag
des

Monsignore de Waal,
Rector des Campo Santo zu Rom,
Auf zahlreiches Erscheinen,
auch von Damen, wird ge-
rechnet.

Pastoral = Konferenz
des Bezirks Neuss
nicht Mittwoch, sondern
Montag, 3. März.
Nachmittags 4 Uhr.

Kath. Gesellenverein.
Heute Montag Abend nach
dem Vortrage in der Tonhalle
um 9 Uhr wird

Monsignore de Waal,
Rector des Campo Santo und
Präses des Gesellenvereins in Rom,
unsern Verein mit einem Be-
suche beehren.
Die Mitglieder und Ehren-
mitglieder ladet dazu ein
der Präses:
Baum, Kaplan.

Im Berghaus'schen Saale
F. A. Gillen's

Grosses Museum
3000 Prachtansichten.
Täglich geöffnet von Mittags 1—
11 Uhr Abends.
Entrée 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
3 Billets 1 M., 6 Billets nur 1 M.
50 Pfg.

Landw. Casino Bauernbahn.
Dienstag den 4. März, Abends
8 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungs-Abgabe.
2. Vorstandswahl.
3. Vereins-Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Ein kleines Haus
wird pr. 1. Oct.
v. einer H. Fa-
milie zu mieten
gesucht. Offerten u. W. 150 werden
an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 5. Februar 1890 auf Grund des § 49 des Gesetzes über das Grundbuchwesen im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts vom 12. April 1888 für die zum Bezirk des Amtsgerichts Neuss gehörige Gemeinde „Heerdt“ der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 48 jenes Gesetzes vorgeschriebenen Ausschlussfrist von sechs Monaten auf den

1. März 1890
festgesetzt ist, werden die nachfolgenden §§ 48, 50 bis 53 des Gesetzes mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die in denselben näher bezeichneten Ansprüche innerhalb mit dem 1. März 1890 beginnenden und mit dem 1. September 1890 endigenden Frist bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden sind. § 48. Die nicht bereits von dem Amtsgericht vorgelegenen Personen, welche vermehren, daß ihnen an einem Grundstück das Eigentum zustehe, sowie diejenigen Personen, welche vermehren, daß ihnen an dem Grundstück ein die Verpfändung über daselbe beschaffendes Recht oder eine Hypothek oder irgend ein anderes der Eintragung in das Grundbuch bedürftiges Recht zustehe, haben ihre Ansprüche vor Ablauf einer Ausschlussfrist von sechs Monaten bei dem Amtsgericht unter bestimmter katastralmäßiger Bezeichnung des Grundstücks anzumelden. § 50. Diejenigen, welche in der Zeit vom Beginn der im § 48 bezeichneten Frist bis zu dem Inkrafttreten der eingeführten Gesetze das Eigentum oder ein anderes in das Grundbuch eingetragenes Recht erworben haben, müssen daselbe, falls die Anmeldung nicht bereits früher erfolgt ist, vor dem Inkrafttreten der eingeführten Gesetze anmelden. § 51. Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind diejenigen Berechtigten frei, welche der Eigentümer in Gemäßheit des § 44 Nr. 4 vor Ablauf der Ausschlussfrist (§§ 48, 50) dem Amtsgerichte angemeldet hat. § 52. Ueber jede Anmeldung hat das Amtsgericht dem Anmeldenden auf Verlangen eine Bescheinigung zu erteilen. Wenn das angemeldete Recht nach Inhalt der Anmeldung vor einem vom Eigentümer angezeigten oder vor einem früher angemeldeten Rechte oder zu gleichem Range mit einem solchen Rechte einzutragen ist, so ist den betreffenden Berechtigten von der Anmeldung Mitteilung zu machen. § 53. Wer die ihm obliegende Anmeldung unterläßt, erleidet den Rechtsnachteil, daß er sein Recht gegen einen Dritten, welcher in vollem Glauben an die Richtigkeit des Grundbuchs das Grundstück oder ein Recht an demselben erworben hat, nicht geltend machen kann und daß er sein Vorkaufsrecht gegenüber denjenigen, deren Rechte früher als das seine angemeldet und demnach eingetragene sind, verliert. Ist die Widerspruchsfrist eines Eigentumsüberganges nicht angemeldet worden, so finden die Vorschriften des ersten Absatzes nach Maßgabe der Bestimmungen des § 7 Anwendung. § 7. Das Recht, einen Eigentumsübergang rückgängig zu machen, wirkt, sofern die Widerspruchsfähigkeit des Überganges nicht im Grundbuch eingetragen ist, gegen einen Dritten, welcher ein Recht an dem Grundstück gegen Entgelt erworben hat, nur dann, wenn zur Zeit dieses Erwerbes der Fall der Rückgängigmachung bereits eingetreten und dieses dem Dritten bekannt war. In Ansehung einer feststehenden Wiedererwerbung eines Eigentumsüberganges finden die Bestimmungen des ersten Absatzes entsprechende Anwendung. Neuss, den 19. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abteilung für Grundbuchsachen.

Wilh. Josten Söhne
Eisenhandlung Neuss.
Großes in allen couranten Profilen
und Längen wohlfortirtes
Lager in eisernen Tragbalken
und sonstigen Bau-Facon-Eisen.
Gußeiserne Säulen-Fabrikation
von schmiedeeis. Fensterrahmen, Trepp-
en, Gittern, Thoren, Eisenconstruc-
tionen, Stall-Einrichtungen etc. etc.
Complete Lieferungen für Baubedarf.



Ertheilt fängt
Preis pro Cu
wärtig a

St. Maj
Bürgermeister
Hoppard, bis
Kronen-Orde
Rave in H
den Charact

Berlin,
gen ist der
nungen über
Arbeiten und
der Berathun
hins (nl.) d
buch in de
würden. Un
daß Ermächt
wege erfolgt
figen Richter
holz bittet,
werde ihre
reits eine
Dizem (nl.)
fellen für n
über den St
Dr. v. Sch
das Werk zu
Praktiker zu
fähigkeit in
Bangerhaus
teilhaft der
lichen Verfü
bestimmter
walde sprich
hern Bericht
damit könne
Mittel vorhe

Silba ha
wat, noch fe
Zukunft get
Nur Bal
nachdrückl
teren Laune.
Sie wußt
that, der St
liche Rälhe
suchen, dem
Und doch
Hausfess
band, deren
Fahnenze
Gebäude un
Das Mal
Dessert auf
ein Zeichen,
„Derr S
wandte er f
„er hat Dir
und da wir
der Sachlage
so haben wir
brauche wohl
allein Deiner
entscheiden,
Augenblick an
mannebrigen
Die dunk
vollem Blick
kenbleich ge
„Das kan
mähjam nach
tive Entschel
ich erkläre
Hand reichen
„Ich hoff
„erwidert
werfend. „I
die Sache